

Leben, Alltag, auch aber Zeittypisches durch Fremdarbeiterbeobachtung und Umweltprobleme, dies jedoch zart aus Szenen der Wahrnehmung aufgebaut — die Welt der Leute im nicht mehr nur idyllischen Wald und Dorf, in den Marktflecken, die Welt der Pendler zu den Arbeitsplätzen in der Fabrik, ihre Erinnerung an das alte einfache Dasein, das nun aufbricht in eine Zukunft — all dies wird hier schlicht, gleichsam geschliffen in Einfachheit, dargeboten. 'Des bißla Labn' — es wird zur Herzensumme von Gelebtem, Erhofftem, kaum Erfültem, das Element einer traurigen Sehnsucht trägt diese Gedichte, die in der Hochsprache manchmal zu Plattitüden würden. Hier bedeutet Mundart Wort-Wahrheit und damit ist dieser Lyrik die ehrliche Grenze gesetzt: So entstehen Liebesgedichte voll zarter Überzeugungskraft, Jahrzeit-Impressionen, unparfümiert schön.

... wennsta grein mußst,
söllsta niet schlacht
vo mir denk,
wenn ich mietgrein . . .

Eine würdige Gabe zum Komplex Mundartdichtung ist dieser Band, auch im Äußeren liebevoll „Komponiert“.

Stadtpläne, Kreis- und Freizeitkarten.

Stuttgart-Bad Canstatt: Städte-Verlag E. Wagner & J. Mitterhuber.

Neue Auflagen bekannter Pläne und Karten: **Kreis- und Freizeitkarte Würzburg**, 4. Auflage, 1:7500, mit Orts- und Gemeindeverzeichnis, Verzeichnis der Kreisbehörden, lagerichtig eingetragene Freizeiteinrichtungen und Freizeittips. Genauso **Kreis- und Freizeitkarte Bayreuth**, 6. Auflage, auch 1:75000. **Stadt- und Wanderplan Erlangen**, 12. Auflage, 1:20000, mit Stadtkernvergrößerung 1:10000, Verzeichnis der Straßen und öffentlichen Einrichtungen, Parkplätze, Einbahnstraßen, Fernsprechkzellen, Verkehrslinien, Freizeiteinrichtungen, Wanderwege, Sehenswürdigkeiten, Hotelverzeichnis, Umgebungskarte 1:75000 (DM 4,50). Außerfränkisch, aber noch in Bayern: **Stadtplan Ingolstadt**, 12. Auflage, 1:20000. **Kreis- und Freizeitkarte Berchtesgadener Land** (mit dem Feriendreieck Bad Reichenhall-Salzburg-Berchtesgaden), 4. Auflage, 1:75000. Außerbayerisch: **Stadtplan Koblenz** mit allen Stadtteilen, 10. Auflage, 1:20000. -t

Philipp Stöhr Gedächtnisausstellung — Gemälde und Zeichnungen. Katalog, herausgegeben vom Museum der Stadt Gerolzhofen; Text: Dr. Walter M. Brod, unter Mitarbeit von Frau Eleonore Stöhr; 47 SS. DM 5,—, 1979.

Der Katalog zu der anlässlich der 1200-Jahrfeier der Stadt Gerolzhofen veranstalteten Gedächtnisausstellung im Museum „Altes Rathaus“ (19. 5. — 17. 6. 1979) und in der Städt. Galerie Würzburg (28. 6. — 29. 7. 1979) ist im wahren Sinne ein „Führer durch die Ausstellung“, aber auch ein informatives Nachschlagewerk über das Schaffen des 1793 in Gerolzhofen geborenen und 1856 in Würzburg verstorbenen Künstlers. Mit zahlreichen — teils farbigen — Abbildungen und präzisen Bildbeschreibungen versehen, enthält die liebevoll gestaltete Broschüre neben dem Geleitwort des 1. Bürgermeisters Stephan eine Einführung von Dr. Heinrich Ragaller, Direktor der Städt. Galerie Würzburg, sowie eine Kurzbiographie und eine ausführliche Darstellung des Malers, seiner Familie, seines Lebens und seines Werkes, verfaßt von Dr. Walter M. Brod, dessen jahrelanger Forschungsarbeit das Zustandekommen der Ausstellung zu verdanken ist. -u.

Hermann Luppe: **Mein Leben**. In Zusammenarbeit mit Mella Heinsen-Luppe aus dem Nachlaß hrsg. v. Stadtarchiv Nürnberg. Nürnberg 1977. XIV, 371 S. (Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, Bd. 10) brosch. DM 33,-.

Hermann Hanschel: **Oberbürgermeister Hermann Luppe**. Nürnberger Kommunalpolitik in der Weimarer Republik. Nürnberg: Selbstverl. des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg; Edlmann in Komm. 1977. XII, 429 S. (Nürnberger Forschungen. Bd. 21) brosch. DM 36,—.

Die Ära Dr. Hermann Luppes als Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg umfaßt sehr genau die 13 Jahre vor 1933. Gerhard Hirschmann hat sie in „Nürnberg — Geschichte einer europäischen Stadt“ (1971) in ihren Grundzügen und Hauptereignissen dargestellt. Bereits 14 Tage nach dem Amtsantritt am 1. März 1920 kommt es zwischen Spartakisten und Reichswehr zu den blutigsten Zusammenstößen, die Nürnberg in der an politischer Turbulenz so reichen Amtszeit Luppes erlebt. Am Ende

stehen Schutzhaft, die Absetzung am 13. März 1933, Verfolgung — die Epoche des NSDAP-Oberbürgermeisters Liebel. Luppe zählt zu den profiliertesten Köpfen des liberalen Bürgertums während der Weimarer Republik. Als Kommunalpolitiker hochbefähigt, prägt er, den Anfeindungen Streichers und seiner Clique zum Trotz, die Geschehnisse und Geschichte der Stadt, zu der er erst im 45. Lebensjahr als Oberbürgermeisterkandidat der Deutschen Demokratischen Partei in Verbindung getreten ist, in bleibender Weise: wirtschafts- und sozialpolitisch, stadtplanerisch, kulturell. Im gleichen Jahr 1977 sind nun Luppess Memoiren und eine umfangreiche Monographie über sein Leben und Wirken erschienen. Rund 750 handschriftliche Seiten liegen in jenem Teil von Luppess Nachlaß, der sich im Stadtarchiv Nürnberg befindet. Dem Freund Theodor Heuß war es zgedacht, das Manuskript zu sichten und in sinnvoller Auswahl zu veröffentlichen. Nachdem es dazu nicht gekommen war, wurde die Edition für das Archiv selbst zur Ehrenpflicht, wobei man sich der Mitarbeit von Luppess Tochter Mella Heinse-Luppe versichern konnte. Man scheid allzu Privates aus, verknappte die vor 1920 liegenden Partien auf das Wesentliche und gewann so ein Lebens- und Zeitdokument, das die Geschehnisse von Luppess Nürnberger Jahren bis kurz vor seinem Tod (bei einem Luftangriff auf Hamburg am 3. April 1945) sehr detailliert und anschaulich schildert und auch temperamentvoll und ohne falsche Zurückhaltung kommentiert. Mit aufgenommen wurde das ebenfalls unveröffentlichte, überdies unvollständige Manuskript „Gedanken zum Zweiten Weltkrieg“. Als Quelle ersten Ranges hat sich Luppess Autobiographie bereits für Hermann Hanschels (bei Walther Peter Fuchs an der Universität Erlangen-Nürnberg entstandene) Dissertation erwiesen. Dem gestellten Thema entsprechend, behandelt auch Hanschel Luppess Lebensweg vor Nürnberg eher als Vorspiel (wobei aber dem kommunalpolitischen Wirken in Frankfurt die wünschenswerte Ausführlichkeit eingeräumt wird), die Zeit nach der Amtsenthebung bleibt Nachklang. Während die Vita selbst abrupt abbricht, läßt Hanschel seine Untersuchung in eine zusammenfassende Würdigung von

Luppess „politischem Profil und Persönlichkeit“ einmünden. Dabei entsteht das Porträt einer ungemein starken, in ihrem Selbstbewußtsein bis zuletzt ungebrochenen Persönlichkeit, die die Grundsätze der Liberalität, der sozialen Gerechtigkeit und eines kompromißlosen Demokratieverständnisses in sich verband. Das Quellen- und Literaturverzeichnis enthält eine Auswahl aus Luppess Schriften (wäre eine vollständige bibliographie hier nicht doch am Platz gewesen?), ein Verzeichnis der Sekundärliteratur sowie ein Personenregister. Luppess Autobiographie selbst ist durch ein kombiniertes Personen- und Ortsregister erschlossen. D. Schug

Hans Jann, **Reuther Stücklein**, 4. Auflage Forchheim (Verlag F. A. Streit) 1977. — 159 SS. kl. — 8° mit 65 Holzschnitten von Rose Reinhold.

Die Reuther scheinen ja eine Rasse für sich zu sein! Gemeint sind die Bewohner des jahrhundertlang selbständigen Ortes Reuth östlich von Forchheim, der anlässlich der letzten Gebietsreform in das ehemals kreisfreie Forchheim eingemeindet wurde. Forchheimer fama fert, bei diesem Anlaß hätte es einige neue 'Reuther Stückla' gegeben. Also sind die Reuther noch durchaus produktive Schalke, die gar nicht darauf angewiesen sind, daß man ihnen Schelmerereien zuschreibt, die seit Bebel's Facetien (um 1510) auch einem Dutzend anderer deutscher Schildbürgerorte zugemutet werden. Jedenfalls ist Reuth, klammert man den alemannischen Raum aus, in Süddeutschland einsame Klasse. Das wird deutlich aus einer Reihe populärwissenschaftlicher Darstellungen E. Pfisters, wie auch aus einer zusammenfassenden Untersuchung E. Straßners (Schildbürgerorte in Franken, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1966/67, S. 155-171). Straßner hat erstens in den drei fränkischen Regierungsbezirken über 3000 Necknamenorte registriert und zweitens 54 Streiche (a. a. O., S. 160 f.) aufgelistet, die den Reuthern zugeschrieben werden. Schade, daß von diesem größeren Rahmen (qualitativ und auch quantitativ; Jann bringt 36 Stücklein), in dem die Reuther Streiche stehen, auch in der 4. Auflage (die erste erschien Wien/Leipzig 1933) nichts erwähnt wird. — Aber: Was H.